



Bruder Branham als junger Geistlicher.

The Acts of the Prophet.  
Rev. Pearry Green.  
Chapter 7.  
German.

## 1937.

Um die Hand Gottes in den tragischen Ereignissen von 1937 zu erkennen, wie diese Ereignisse das Leben des Propheten Gottes beeinflussten, kehren wir zu seinen Kindheitsjahren und dann zu den Jahren unmittelbar vor 1937 zurück.

Bruder Branham wurde am Dienstag, dem 6. April 1909, geboren und erhielt die erste Vision, an die er sich erinnern konnte, im Jahr 1912, als er erst drei Jahre alt war. Am 16. Juni desselben Jahres heirateten Herr und Frau Brumback, und ein Jahr später, am Mittwoch,

dem 16. Juli 1913, wurde ihre Ehe mit der Geburt eines kleinen Mädchens gesegnet - Hope. Das Kind William Branham, das ihr zukünftiger Ehemann werden sollte, war damals erst vier Jahre alt, aber es gab bereits viele Anzeichen dafür, dass Gott seine Hand auf ihm hatte. Drei Jahre später, im Alter von sieben Jahren, hörte er zum ersten Mal die Stimme, die aus dem Wirbelwind in der Mitte des Baumes zu ihm sprach.

Am Mittwoch, dem 26. März 1919, wurde Meda Broy geboren - ein Mädchen, das auch dazu bestimmt war, die Gefährtin dieses Propheten Gottes zu sein und mit ihm die bitteren Enttäuschungen zu teilen, die Tragödie sowie die Höhen der Freude, die sein ungewöhnliches und selbstloses Leben bieten würde.

Zwischen 1929 und 1933 übte Bruder Branham einen Beruf aus, der für einen zukünftigen Geistlichen höchst unwahrscheinlich erscheinen würde - Box-Preiskämpfe. In dieser Zeit kämpfte und gewann er vierzehn Profikämpfe und seinen letzten Kampf endete unentschieden. Aber als Auftakt zu einem Dienstleben, in dem die Schläge hart sein würden, war diese Erfahrung für die Entwicklung seines Charakters von unschätzbarem Wert. Der Ruf Gottes manifestierte sich unmittelbar nach dieser Zeit, als er sich zum ersten Mal bekehrte und sich dann Christlich taufen ließ. Wie bemerkenswert war es, dass er schon in diesem frühen Stadium seines christlichen Lebens erkannte, wie wichtig es war, im Namen des Herrn Jesus Christus getauft zu werden.

Die missionarische Baptistenkirche, die er besuchte, taufte natürlich mit den Titeln „Vater“, „Sohn“ und „Heiliger Geist“. Er konnte im Wort Gottes keine Stelle finden, an der in den frühen Tagen der Kirche jemals jemand anders als im Namen des Herrn Jesus Christus getauft hätte. Tatsächlich stellte er fest, dass die Taufe mit den Titeln „Vater“, „Sohn“ und

„Heiliger Geist“ bedeutete, überhaupt nicht auf einen Namen getauft zu werden. Deshalb bat er darum, im Namen des Herrn Jesus Christus getauft zu werden, und ließ sich taufen. Diese grundlegende Offenbarung begleitete ihn sein ganzes Leben lang und wurde zu einem grundlegenden Bestandteil seiner Lehre, für die Tausende dankbar sind.

Beim Besuch dieser Kirche lernte er die liebenswerte Hope Brumback kennen. In der allgemeinen Art junger Menschen bildete sich eine Gruppe aus Menschen mit gleichen Interessen. Schwester Hope und der junge Bruder Branham wurden Teil dieser Gruppe, die später „die Bande“ genannt wurde. Alte Fotografien offenbarten die Wärme und Einheit ihrer Gemeinschaft. Das Leben schenkte unserem Bruder Branham ein Lächeln, als er und Schwester Hope durch die Bande der Liebe miteinander verbunden wurden. Ihre zärtliche Beziehung und sein einzigartiger Heiratsantrag an Hope ergeben eine wunderschöne Geschichte, die er auf seinen „*Lebensgeschichte*“ - Kassetten und in dem Buch „*Ein Mann, der von Gott gesandt wurde*“ erzählt, geschrieben von Bruder Gordon Lindsay in Zusammenarbeit mit Bruder Branham.

Am 11. Juni 1933 erschien das Licht über dem Kopf von Bruder Branham am Ohio River. Er war damals vierundzwanzig Jahre alt. Die sieben großen Visionen wurden ihm geschenkt. Außerdem war dies das Jahr, in dem er im Glauben, dass Gott ihn geführt hatte, im Glauben aufbrechen und mit dem Bau einer Kirche beginnen sollte. Was für eine reiche Quelle der Heiterkeit für diejenigen, die in diesem unwahrscheinlichen Unterfangen eines mittellosen, unerprobten, selbsternannten jungen Predigers nichts als Torheit sahen der sich mit nur vierundachtzig Cent in der Tasche auf den Weg gemacht hatte, in die Welt der organisierten Religion einzudringen. Trotz ihrer Verkündigungen, dass das, was er hörte, „vom Teufel“ war, und trotz ihrer düsteren Vorhersagen, dass „in einem Jahr eine Garage daraus werden wird“, machte er trotzdem weiter, zuversichtlich, dass es sich um dieselbe Stimme handelte, die seit seiner frühen Kindheit stets zu ihm gesprochen hatte.

An dem Morgen, an dem er den Grundstein für die Kirche legen sollte, gab Gott ihm eine Vision. Er sollte 2. Timotheus 4 lesen, wo es heißt: „...weise zurecht, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre... tu das Werk eines Predigers des Evangeliums...“ Er schrieb diese Verse auf das Vorsatzblatt seiner Bibel, riss es heraus und legte es zusammen mit den Erinnerungsstücken, die andere hinzugefügt hatten, in den Eckstein. Der Vers wurde für ihn zu einer Grundlage, auf die er in den folgenden Jahren oft Bezug nahm. Die Welt akzeptierte ihn als Evangelisten, erkannte jedoch nicht, dass er ein Prophet Gottes war, dem von Gott aufgetragen wurde, die Arbeit eines Evangelisten zu tun. Er hat ihnen gesagt, „*Sie können bis zu dem Tag zurückgehen, an dem ich den Grundstein für diese Stiftshütte gelegt habe und es dort auf dem Vorsatzblatt meiner Bibel geschrieben steht.*“

Er und Schwester Hope heirateten am Freitag, dem 22. Juni 1934; Er ist ein junger Prediger von fünfundzwanzig Jahren, seine geliebte Braut ist noch nicht ganz einundzwanzig. Ihr gemeinsames Leben war erfüllt und glücklich, auch wenn es ihnen an den Gütern dieser Welt mangelte.

Sie waren erst wenige Jahre verheiratet, als er zum ersten Mal mit Pfingstlern und den Gaben des Geistes in Kontakt kam. Während einer Reise von zu Hause weg, während er an einem

Pfingsttreffen teilnahm, sah er zum ersten Mal, wie sich die Gaben manifestierten, etwas völlig Neues für seinen Baptistenhintergrund. Er wurde aufgefordert, bei diesem Treffen zu predigen, und obwohl er versuchte, sich zu verstecken, ließ Gott es nicht anders, denn aus diesem Kontakt sollte er gewaltig lernen. Seine Predigt trug den Titel „*Und er weinte*“. Er erzählte, wie der reiche Mann in der Hölle seine Augen aufschlug - und er weinte. Der reiche Mann sah, dass es dort keine Kirchen gab - und er weinte. Der reiche Mann sah, dass dort keine Christen waren - und er weinte. Der reiche Mann sah, dass es dort keine Blumen gab - und er weinte. Dann sagte Bruder Branham: „*Und ich weinte.*“ Die Predigt war einfach, machte aber großen Eindruck auf die Menschen. Von Gastpredigern wurden ihm Angebote gemacht, an weit entfernte Orte zu predigen.

Während dieser Erfahrung mit dem Pfingstvolk stellte er sich vor ein Rätsel. Es beinhaltete das Sprechen in Zungen und die Interpretation. Zwei Männer schienen in den Treffen auf wunderbare Weise eingesetzt zu werden. Einer würde eine Botschaft in Zungen überbringen und der andere würde für die Auslegung sorgen. Dies geschah immer wieder, jedes Mal begleitet von einer großen Wirkung des Heiligen Geistes auf die Gemeinde. Zungenreden und Auslegung sind natürlich biblisch, aber Bruder Branham stellte bald fest, dass etwas nicht stimmte. Nach dem Treffen kam einer der Männer auf ihn zu und fragte ihn, ob er, Bruder Branham, den Heiligen Geist habe. So bescheiden er auch war, erwiderte er, dass er es nicht wisse. Dann stellte dieser Mann seine Stammfrage, ob er in Zungen geredet habe.

„*Nein*“, sagte Bruder Branham.

„*Nun*“, kam die Antwort, „*dann hast du ihn nicht.*“

Der Mann hatte den Fehler gemacht, in der Gegenwart eines Propheten Gottes auf sich aufmerksam zu machen, der bereits im Mutterleib berufen und selbst mit Gaben ausgestattet war, die weit über diese fleischliche Manifestation hinausgingen; Denn kaum hatte er gesprochen, sah Bruder Branham eine Vision des Mannes, die seine völlige Fleischlichkeit offenbarte. Die Vision zeigte den Mann sowohl mit einer blonden als auch mit einer dunkelhaarigen Frau. Der Mann war mit einer Frau verheiratet, lebte aber mit der anderen Frau zusammen und bekam von ihr zwei Kinder. Er sagte zu sich selbst, wenn es der Heilige Geist sei, den dieser Mann habe, dann wolle er ihn nicht. Er sagte nichts laut.

Das Leben des zweiten Mannes hingegen wurde Bruder Branham überreicht, durch seine Gabe der Unterscheidung als vollkommen rein. Aus dieser kleinen Erfahrung lernte er die Lektion der beiden Reben. Derselbe Regen, der auf den Weizen fällt, fällt auch auf das Unkraut. Beide preisen den Herrn, doch der eine ist Weizen und der andere nur Unkraut zum Verbrennen.

Trotz der Erfahrung mit dem falschen Weinstock war er vom Pfingstvolk sehr beeindruckt. Überschwänglich erzählte er seiner Frau von den Menschen, die er getroffen hatte, und erzählte ihr und anderen von den Predigtangeboten, die er erhalten hatte. Aber viele derjenigen, denen er sich anvertraute, versuchten, seine Begeisterung zu bremsen. Sie rieten ihm bald davon ab, sich „diesem Pfingstmüll“ anzuschließen, wie sie es nannten, und sagten, dass dies zwangsläufig zum Scheitern führen würde. Nach eigener Aussage war es der größte

Fehler, den er je gemacht hatte, dass er auf diese Menschen statt auf Gott gehört hatte.

Am Freitag, dem 13. September 1935, wurde von Bruder Branham und Schwester Hope ein Sohn geboren. Sie nannten ihn Billy Paul. Dreizehn Monate später, am Dienstag, dem 27. Oktober 1936, wurden sie mit einer Tochter gesegnet, Sharon Rose, deren Name von der Rose von Sharon - Christus - abgeleitet war. Die Tage der Freude waren nun gezählt für diesen jungen Prediger, der nicht alles befolgt hatte, wozu Gott ihn berufen hatte.

Gegen Ende des Jahres 1936 verdichteten sich die Sturmwolken und brachten Regen und noch mehr Regen. Bald verwandelte sich der friedliche Ohio River in einen stürmischen Strom, der die Stadt Jeffersonville völlig zu verschlingen und zu zerstören drohte. Der junge Reverend Branham, ein Naturliebhaber und erfahrener Flussmann, machte sich mit seinem Boot auf den Weg, um so viele Familien wie möglich aus dem anschwellenden Wasser zu retten. Aus Sorge um andere wurde er tagelang von seiner Frau und seinen Kindern getrennt. Sie blieben in der Verwirrung und Isolation, die nach dem Abklingen der Flut entstand, getrennt. In dieser Zeit, während er verzweifelt nach seiner Familie suchte, verschlimmerte sich die Lungenentzündung, die Hope sich zuvor zugezogen hatte, und würde ihr junges Leben bald beenden.

Am Tabernakel war das Hochwasser so hoch gestiegen, dass die Kirchenbänke und die Kanzel bis zur Decke geschwommen waren. Während dieser Überschwemmung ereignete sich ein bemerkenswertes Ereignis, das für die ganze Welt von Bedeutung ist. Bruder Branham hatte seine Bibel auf der Kanzel liegen lassen, offen für einen Ort, den er am Sonntag zuvor gelesen hatte. Das wirbelnde Wasser war in das Gebäude eingedrungen und hatte zur Folge, dass die Kanzel und die Kirchenbänke an die Decke gehoben wurden. Doch als das Wasser zurückging, sank die Kanzel wieder genau an die Stelle, an der sie gestanden hatte; die Bibel lag immer noch aufgeschlagen an derselben Stelle, und kein Tropfen Wasser hatte das Wort Gottes berührt. Bei den Kirchenbänken war es etwas anderes, denn sie kamen herunter alles kreuz und quer. Da das Natürliche ein „Typus“ des Spirituellen ist, war dies ein klarer Hinweis darauf, dass auf der Kanzel alles richtig, auf den Kirchenbänken aber falsch war.

Am Donnerstag, dem 22. Juli 1937, wurde Bruder Branham in das Krankenhaus gerufen, in dem Hope behandelt wurde. Er wurde von Doktor Sam Adair, einem lebenslangen Freund, getroffen. Das Gesicht des Arztes war ernst. *„Wenn Sie sie lebend sehen wollen“*, sagte er, *„sollten Sie jetzt besser da rein.“* Als er ihr Zimmer betrat, verriet ihm etwas an ihrem gebrechlichen, von Krankheiten geplagten Körper, dass sie dieses Leben verlassen würde. In seinem Kummer über den Gedanken, sie zu verlieren, schrie er zu ihr. Die schönen schwarzen Augen öffneten sich zum letzten Mal. *„Bill“*, fragte sie, *„warum hast du mich zurückgerufen?“* Sie beschrieb ihm das wunderschöne Land, durch das sie von Engelswesen geführt wurde. Ihre Sorge galt damals nur ihm. Er sollte wieder heiraten. Er hatte es verdient, jemanden zu haben, der ihn liebte. In einer letzten Geste der Liebe sprach sie von einem Gewehr, das er sich gewünscht hatte und das ihm so viel bedeutet hatte. *„Wenn Sie nach Hause kommen“*, sagte sie, *„schauen Sie oben auf dem Schrank nach. Ich habe dort oben etwas Geld versteckt, in dem ich meine Kleinmünzen und Groschen gesparrt habe.“*

Das Geld, fünf oder sechs Dollar, war dort, wo sie ihm gesagt hatte, dass es sein würde. Auf

ihren Wunsch hin nahm er es, kaufte das Gewehr und es hängt heute in seinem Büro in Tucson - ein stummes Zeugnis der Liebe und Güte einer treuen Ehefrau und Schwester im Herrn.

Noch in der Nacht, in der seine Frau starb, wurde die kleine Sharon Rose verzweifelt krank ins Krankenhaus eingeliefert. Dem jungen Prediger sollte ein weiterer schwerer Schlag versetzt werden. Seine Frau befand sich gerade im Leichenschauhaus, als ihn die Nachricht erreichte, dass er besser zu seiner Tochter eilen sollte, bevor auch sie starb. Im Krankenhaus erhielt er die Nachricht, dass sein Baby eine hoch ansteckende Krankheit habe Erkrankung der Wirbelsäule. Sie war isoliert, aber er ging den Krankenschwestern aus dem Weg und kam durch den Keller des Gebäudes zu ihr. Das Kind hatte furchtbar gelitten. Obwohl sie zu versuchen schien, ihm zuzuwinken, als er mit ihr sprach, war der Schmerz so stark dass ihre kleinen Augen gekreuzt wurden. Wie sehr er sich wünschte, er könnte mit ihr tauschen und ihr dieses Leid ersparen.

Dann war Satan an der Reihe, ihn zu quälen und ihn zu fragen, was für einem Gott er diene, mit einer Frau im Leichenschauhaus und einem Baby, das im Sterben lag. *„Du sagst, du liebst ihn und er liebt dich“*, sagte Satan, *„Schau, was Er mit dir macht.“* Dies war die größte Prüfung für Bruder Branham, aber das Wort kam durch: *„Der Herr gibt und der Herr nimmt. Gepriesen sei der Name des Herrn.“* Er tätschelte das Gesicht seiner geliebten Tochter, *„Schatz“*, sagte er, *„Papa wird dich auf der anderen Seite treffen.“*

Der Samstag kam, der Tag der Beerdigung von Schwester Hope. Er hatte kein Friedhofsgrundstück, auf dem er seine liebe Frau begraben hätte können. Ihre Eltern gaben für sie ihr Grundstück auf. Belastet, mutlos und voller Verzweiflung über den Verlust dieses Menschen, den er so sehr liebte, Sein Herz litt unter der zusätzlichen Last, zu wissen, dass seine Tochter im Krankenhaus zwischen Leben und Tod schwebte. Der Sarg von Schwester Hope wurde über das offene Grab gestellt und der Pfarrer sprach die letzten Worte; aber Gott zeigte Bruder Branham den ultimativen Triumph über das Grab, denn als er zu einigen Zedernbüschen hinüberblickte, sah er sie dort stehen. Als er sich dem Grab näherte, trat sie neben ihn, legte ihren Arm in seinen und stand dort in dieser anderen Dimension, während sie zusahen, wie ihr Sarg in den Boden gesenkt wurde.

Die kleine Sharon Rose starb in der Nacht der Beerdigung ihrer Mutter. Am Montag öffneten sie das Grab von Schwester Hope und stellten den kleinen Sarg ihrer Tochter direkt auf ihren eigenen. Er hatte sie in den Armen ihrer Mutter begraben.

Dies war eine große Zeit des Kummers und der Prüfung für den Propheten Gottes. Er dachte sogar daran, Selbstmord zu begehen. Er fragte Gott, warum er ihn nicht mitgenommen hatte, warum ihm das angetan wurde. Doch als er in seiner größten Verzweiflung litt, gab ihm Gott eines Nachts, als er einschlief, eine Vision vom Himmel. Es schien, als wäre er dort und ging durch einen wunderschönen Ort, als ein junges, sehr hübsches Mädchen auf ihn zukam und mit ihm sprach. Sie schien etwa siebzehn oder achtzehn Jahre alt zu sein.

Er sagte: *„Ich glaube nicht, dass ich dich kenne.“*

*„Papa“, antwortete sie, „ich bin deine Sharon Rose.“*

*„Aber du warst noch ein Baby!“* er rief aus.

*„Erinnerst du dich nicht an deine Lehren über Unsterblichkeit, Papa?“* Sie fragte.

*„Ja, ich erinnere mich“,* gab er zu.

*„Papa, Mutter ist da oben im Haus und wartet auf dich“,* sagte sie. *„Ich gehe zum Tor hinunter, um auf Billy Paul zu warten.“*

Er ging den Hügel hinauf und fand dort ein Zuhause von solcher Perfektion, dass es alles übertraf, was er sich jemals vorgestellt hatte. Als er sich näherte, kam Hope ihm entgegen und bestätigte, dass dieser exquisite Ort tatsächlich ihnen gehörte. Einmal in ihrer frühen Ehe hatten sie sich verschuldet, um in einem Möbelgeschäft in der Market Street in Louisville einen Morris-Stuhl zu kaufen. Für kurze Zeit hatte der große grüne Stuhl ihr Wohnzimmer geschmückt, was durch den „Dollar Down - ein Dollar pro Zahltag“-Plan ermöglicht wurde. Doch selbst diese geringe finanzielle Belastung überforderte ihr Budget und er beschloss, den Vorsitz zurückzugeben.

Eines Tages kam er von der Arbeit nach Hause und stellte fest, dass seine Frau einen Kirschkuchen gebacken und andere seiner Lieblingsspeisen zubereitet hatte, die sie sich leisten konnte. Sie hatte ihn so glücklich gemacht, aber als er dann das Wohnzimmer betrat, wurde ihm klar, warum. Sie waren an diesem Tag gekommen, um den Stuhl, den er so sehr genossen hatte, zurückzunehmen. Hope hatte versucht, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um es ihm an diesem Tag leicht zu machen. Als sie ihn nun in der Vision durch dieses Herrenhaus führte und als sie das Wohnzimmer betraten, war er erfreut, denselben alten grünen Stuhl zu finden. *„Deine Arbeit hat jetzt ein Ende, Bill“,* sagte sie. *„Du kannst dich hinsetzen und ausruhen; dieser wird dir nie weggenommen werden.“*

Billy Paul war erst zweiundzwanzig Monate alt, als seine Mutter starb. Er erinnert sich nicht an sie; Für die nächsten vier Jahre war Bruder Branham für ihn sowohl Mutter als auch Vater. Es war viel Improvisation nötig. Da sich Bruder Branham beispielsweise keine Babyflasche leisten konnte, benutzte er für seinen kleinen Sohn eine Colaflasche mit einem Gummisauger darüber. Er trug die Flasche in seinem Mantel, um sie warm zu halten. Nachts schlief er mit der Flasche unter seinem Hals, damit sie sofort griffbereit war, wenn Billy mitten in der Nacht weinend aufwachte.

In den Jahren vor ihrem Tod, insbesondere als die Kinder geboren wurden, wurde Schwester Hope bei der Hausarbeit und der Betreuung der Kinder von einem jungen Nachbarsmädchen unterstützt. Nach Hopes Tod war es für dieses damals achtzehnjährige Mädchen nur natürlich, sich weiterhin um Billy Paul zu kümmern. Was für ein Trost für Bruder Branham, der einen so schrecklichen Verlust erlitten hatte, zu wissen, dass Billy in der kompetenten und liebevollen Fürsorge einer vertrauenswürdigen, gemeinsamen Freundin, Meda Broy, zurückgelassen wurde.

Natürlich begann das unvermeidliche Gespräch, dass der junge Prediger und dieses Mädchen eine romantische Verbindung hatten. Obwohl das Gespräch zunächst unschuldig war, artete es bald zu böartigem Klatsch aus. Schließlich nahm Bruder Branham sie beiseite und sagte: *„Meda, du bist ein Mädchen... Ich glaube nicht, dass ich noch einmal heiraten könnte, Meda... Ich habe Hope so sehr geliebt. Warum suchst du dir nicht einfach einen Freund? Lasst uns einander nicht sehen. Du verdienst einen guten Ehemann.“*

Schwester Meda, damals zweiundzwanzig, ging an diesem Abend nach Hause, sehr beunruhigt über den Klatsch und traurig darüber, dass die Menschen ihre Beziehung missverstanden hatten. Sie bat Gott um einen Vers aus der Heiligen Schrift, um sie zu trösten, und als sie die Bibel aufschlug, öffneten sich die Seiten zu Maleachi 4:5, *„Siehe, ich werde dir den Propheten Elia senden...“*

Gott sprach auch zu Bruder Branham und sagte unmissverständlich: *„Hol dir Meda Broy und heirate sie am 23. Oktober.“* So heirateten sie an diesem Tag im Jahr 1941, an einem Donnerstag. Er war zweiunddreißig, sie war zweiundzwanzig. Billy war sechs Jahre alt.

Bruder Branham hatte sein Geld gespart, um zum Zeitpunkt seiner Hochzeit einen Jagdausflug zu unternehmen. Auch eine Hochzeitsreise war nötig. Deshalb kombinierte er einfach beides. Er nahm seine junge Frau und seinen Sohn mit auf eine Jagdreise, die gleichzeitig ihre Hochzeitsreise war. Während dieser Reise wären sie in einem Schneesturm beinahe umgekommen. Er hatte seine Frau und seinen Sohn in einer kleinen Hütte zurückgelassen und war auf die Jagd gegangen, als plötzlich ein Schneesturm hereinbrach. Er war verloren und von ihnen getrennt, aber Gott verschonte ihn, indem er ihn an eine Telefonleitung erinnerte, die sich über die Bergkette erstreckte. Er ging einfach auf die Stelle zu, von der er wusste, dass sich die Telefonleitung befand, und folgte der Leitung nach unten zur Hütte.

Im Jahr 1946, dem denkwürdigen Jahr, in dem der Engel Bruder Branham erschien, brachte Schwester Meda ein kleines Mädchen zur Welt. Das Datum war der 21. März, und das Kind wurde Rebekka genannt. Sie wurde per Kaiserschnitt geboren. Rebekka war erst ein paar Wochen alt, als Gott ihn zu einer Reihe von Treffen aufrief. Er hatte vom Engel den Auftrag erhalten, zu predigen und eine Erweckung zu starten, die sich über die ganze Welt verbreiten sollte. Als er seine Tochter das nächste Mal sah, war sie sechs Monate alt.

Zum Zeitpunkt von Rebekahs Geburt per Kaiserschnitt hatte der Arzt den Branhams mitgeteilt, dass Schwester Meda keine weiteren Kinder bekommen könne. Darüber machte er sich keine allzu großen Sorgen, da er damals siebenunddreißig Jahre alt war und dies vielleicht die Größe seiner Familie sein sollte. Doch im Sommer 1950 erhielt er überraschende Neuigkeiten. Dann kam der Engel zu ihm und sagte: *„Du sollst einen Sohn von deiner Frau Meda haben, und du sollst ihn Joseph nennen.“* Dies stand im Widerspruch zur geäußerten medizinischen Meinung des Arztes, aber wie Abraham „berücksichtigte“ er die Aussage des Arztes nicht. Gott hatte gesagt, dass er einen Sohn von Meda haben würde, und sein Name sollte Joseph sein, und damit war die Sache geklärt. Also begann er es zu erzählen. Tatsächlich stellte sich heraus, dass Schwester Meda ein Kind erwartete. Am Montag, dem 19. März 1951, brachte sie - erneut per Kaiserschnitt - ein schönes kleines Mädchen zur Welt. Sie

nannten sie Sarah.

Die Ärzte waren natürlich erstaunt, aber sie räumten ein, dass dies nur eine Ausnahme sei, völlig ungewöhnlich und auf jeden Fall das letzte Kind, das sie bekommen konnte. Die Leute wagten es zu verspotten. Sie sagten zum Beispiel, dass der Engel „*Josephine*“ sagte, nicht „*Joseph*“. Bruder Branham hielt an dem fest, von dem er wusste, dass es die Wahrheit war: „*Der Engel des Herrn sagte, dass ich einen Sohn von Meda haben werde, und er soll Joseph heißen.*“

Ende 1954 wurde erneut festgestellt, dass Schwester Meda schwanger war. Nun kamen die fleischlichen Prophezeiungen zum Vorschein, dass nicht nur das Kind sterben würde, sondern auch sie selbst. Insbesondere eine Person äußerte vehement Prophezeiungen diesbezüglich - und diese Person starb. Am Donnerstag, dem 19. Mai 1955, wurde Bruder Branham im Alter von 46 Jahren der sehr stolze Vater eines kleinen Jungen. Und er nannte ihn Joseph. Er sagte: „*Joseph, du kommst schon seit langer Zeit hierher!*“

Dies soll der Welt eine Lektion sein. Die Ärzte hatten alle Fakten. Zweimal hatte die Untersuchung von Schwester Meda ergeben, dass nach ihrem professionellen Urteil keine Kinder mehr geboren werden konnten. Aber der Engel Gottes sagte etwas anderes. „*Möge Gott wahrhaftig sein und jeder Mensch ein Lügner.*“

Im Jahr 1960 hatte Bruder Branham ein Erlebnis, das er zum ersten Mal am 15. Mai 1960 in einer Botschaft mit dem Titel „*Abgelehnter König*“ erzählte. Diese Erfahrung wird oft als „*Jenseits des Vorhangs der Zeit*“ bezeichnet. Darin wurde Bruder Branham entrückt (übersetzt) und durfte über den Vorhang der Zeit hinausblicken. In seiner Erzählung sagt er, dass Hope während seines Aufenthalts dort in einem weißen Gewand zu ihm kam. Anstatt ihn „*mein lieber Ehemann*“ zu nennen, sagte sie „*mein kostbarer Bruder*“, als sie ihn umarmte. Dann geschah etwas Seltsames, denn eine andere Dame umarmte ihn ebenfalls und sagte: „*Mein kostbarer Bruder.*“ Anschließend umarmten sich die beiden Frauen. Als er sich daran erinnerte, dass Hope eifersüchtig gewesen war, wunderte er sich außerordentlich darüber und erkannte dann, dass dies vollkommene Liebe war. Der Erfahrung fehlten die normalen menschlichen Reaktionen; Das Böse dieses Lebens war verschwunden. Aber was sich offenbarte, war eine Fülle vollkommener Liebe. Während dieser aufregenden Erfahrung wurde ihm gesagt, dass er für eine Weile in dieses Leben zurückkehren müsse, aber dass die Zeit kommen würde, in der „*alles, was er liebte und alle, die ihn liebten*“, wieder an diesen Ort kommen würden.

Als er 1963 das Sechste Siegel predigte, erzählte er von einem Traum, der als Antwort auf eine Frage entstand, die Schwester Meda einige Wochen zuvor gestellt hatte. Ihre Frage war, wie die Dinge auf der anderen Seite für sie sein würden, da sie und Schwester Hope ihn beide liebten, und er liebte sie beide. Wer wäre seine Frau? Der Traum handelte wieder vom Himmel. Er war bei einem großen Appell anwesend - nicht bei einem Urteil - sondern nur bei der Einberufung eines Appells, um Belohnungen zu erhalten. Jemand, ein Aufnahmeengel, rief die Namen und jede Person trat vor. Er sagte, es sei, als würden sie O-r-m-a-n N-e-v-i-l-l-e rufen, und Bruder Neville würde durch die Menschen gehen, jeder würde ihn begrüßen und er würde hinaufgehen, um seine Belohnung entgegenzunehmen.

Bruder Branham sagte, er habe für jeden Einzelnen empfunden, wie verlegen sie gewesen sein müssen, so hochgehen, als er plötzlich die Stimme sagen hörte: „W-i-l-l-i-a-m B-r-a-n-h-a-m.“ Er hatte vorher nicht daran gedacht, aber jetzt musste er so gehen, wie sie es getan hatten. Er ging durch die Menge und alle begrüßten ihn mit „*Gott segne dich, Bruder Branham*“ und klopfen ihm auf die Schulter, „*Gott segne dich, Bruder*“, sagten sie alle. Er begrüßte auch jeden einzelnen, als ihm der Weg durch ihre Mitte bereitet wurde. Niemand hatte es eilig - sie hatten eine Ewigkeit Zeit, dies zu tun. Als er sich den großen Elfenbeinstufen näherte, dachte er darüber nach, dass er sie alleine hinaufgehen müsste, dann jemand ihren Arm legen in seinem. Er schaute nach unten und da war Hope. Kaum geschah das, als er spürte, wie etwas seinen anderen Arm traf; Er schaute und da war Meda. Dann gingen sie gemeinsam die Stufen hinauf.

Meine Damen, erinnern Sie sich einfach an die Aussage von Bruder Branham, dass Sie Gott dienen, indem Sie Ihren Ehemännern dienen. Denken Sie einfach darüber nach; Er sagte nichts darüber, dass die Namen der Frauen aufgerufen wurden, und dennoch gingen sie mit ihm die Treppe hinauf. Das sollte dazu führen, dass ihr Schwestern eure Ehemänner wirklich liebt.

Bruder Branham liebte Schwester Hope - und Schwester Meda. Er sagte oft, wenn wir ihn liebten, sollten wir etwas für seine Familie tun. Er wusste Schwester Meda zu schätzen. Er wusste, dass ein Großteil ihres grauen Haares davon herrührte, dass sie ihm gedient hatte, dass sie zwischen ihm und der Öffentlichkeit stand, um ihm etwas Frieden zu geben, etwas Flucht vor dem Druck. Er erzählte, wie sehr sie ihn liebte, obwohl er oft von Besprechungen kam und sofort wieder auf Jagd ging, so schnell er sich umziehen konnte; Rückkehr von der Jagd und Abreise zu Besprechungen, wieder mit gerade noch Zeit, einen Koffer zu packen. Aber er sagte, dass es nie eine Zeit gegeben habe, in der sie nicht alles für ihn vorbereitet hätte. Kein einziges Mal hat sie sich beschwert. Sie nahm einfach ihren Platz als Ehefrau des Propheten Gottes ein.

Schwester Branham hatte die von Gott gegebene Verantwortung, Joseph großzuziehen, wie ich weiß, tat sie dies in der Furcht und Ermahnung Gottes und in der Tiefe und Größe dieser Botschaft.

Der Verlust von Schwester Hope für Bruder Branham war eines der schwersten Dinge, die er in seinem Leben erlebte, aber es war der Wille Gottes, dass der Sohn Joseph durch Schwester Meda geboren werden sollte.

<http://www.believersnewsletter.org>



[info.bnl.ministries@gmail.com](mailto:info.bnl.ministries@gmail.com)